

ALLIGATOR



Rundbrief der GRÜNEN LIGA e.V.

12/ 13 • 24. Jahrgang

01/ 14

Handyrecycling.....	2
ALLIGATOR-Intro.....	2
Interview mit Stefan Richter.....	5
Mitgliederversammlung 2014.....	8
Anträge an die Mitgliederversammlung.....	10
Sachsen kauft fair.....	12
Seminar der BKSt. Wasser.....	12
Single Euro Payments Area.....	13
Buch-Tipp.....	14
Dies & Das.....	15
Adressen.....	16

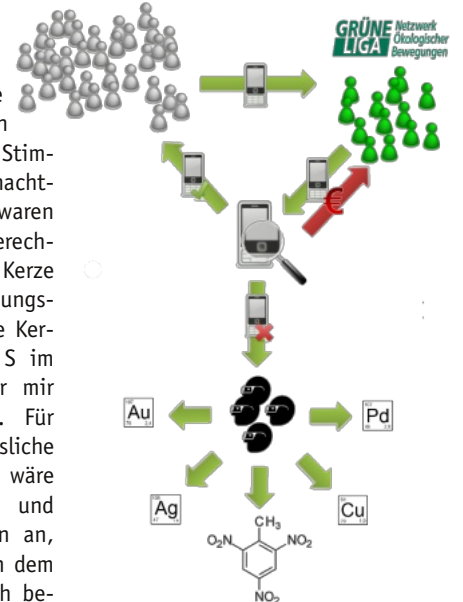
Umweltfaktor Handyrecycling

Titelfoto: Gependete Althandys in der Bundesgeschäftsstelle, aufgenommen von Roland Hauschulz

Nach einer repräsentativen Umfrage des Branchenverbands Bitkom lagerten 2011 etwa 83 Millionen Althandys in deutschen Schränken und Schubladen. Dabei enthalten die Geräte wertvolle Rohstoffe, die zu Gunsten der Natur wieder dem Wirtschaftskreislauf zugeführt werden können und müssen. Die Metalle und seltenen Erden, selbst die Kunststoffteile können weitergenutzt werden!

Hier setzt das Handyrecycling an. Wem nutzt es, Handys in der Schublade verstauben zu lassen? Viele Leute heben nach einem Neukauf ihr Gerät als „Sicherheitsreserve“ auf, nur für den Fall, dass das neue Gerät den Geist aufgibt. Dies ist ein verständlicher Schritt, doch ist es wirklich notwendig, zwei, drei oder noch mehr Handys als „kalte Reserve“ vorzuhalten? An dieser Stelle eine kleine Anekdote von vor ziemlich genau einem Jahr, also von Anfang Dezember 2012: Ich saß im Mathegrundkurs in der vorletzten Reihe am Fenster, hin-

ter mir befand sich die geistige Elite des Jahrgangs, draußen schneite es und die allgemeine Stimmung kann als durchaus weihnachtlich betrachtet werden. Wir waren gerade damit beschäftigt, zu berechnen, in welchem Winkel die Kerze k im Stollen S steckt (beziehungsweise in welchem Winkel die Kerzenstrecke k die Stollenebene S im Punkt P schneidet), als hinter mir plötzlich ein Handy klingelte. Für Schüler ist dies immer eine missliche Lage: Entweder man tut so, als wäre es irgendein anderes Handy und guckt auffällig seinen Nachbarn an, oder man beginnt wie wild nach dem Gerät zu suchen, um es peinlich berührt auszuschalten. Leider brauchte meine Kurskameradin zu lange für die Entscheidung, so dass ihr diese zusammen mit dem Mobiltelefon abgenommen wurde. Mein Mathematiklehrer begründete das Einsammeln damit, er bräuhete noch Weihnachtsgeschenke für seine Kinder. Daraufhin begann eine großangelegte Debatte, ob man zu Weihnachten Handys verschenken dürfe oder ob das nicht irgendwie stilllos sei. Eines der Argumente war, dass es doch nicht unbedingt erforderlich sei, immer sofort ein neues Handy zu bekommen, sobald es verfügbar ist. „Alte“ Handys funktionierten doch genauso gut und wenn wir ehrlich zu uns selbst wären, müssten wir erkennen, dass alles Neue nur der Spielerei diene. Im Laufe der Diskussion stellte sich zudem heraus, dass vier Leute zusammen 21 Handys besaßen und zwei „alte“

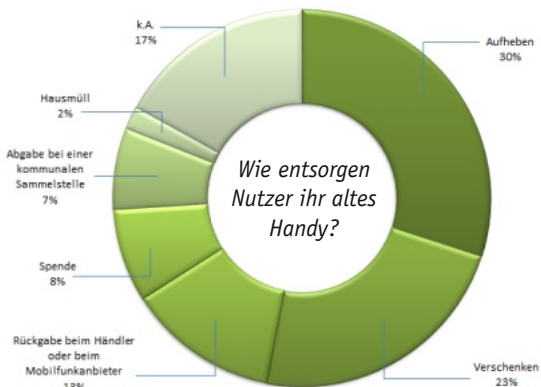


Smartphones (Jahrgang 2010) wechselten den Besitzer.

Die Frage nach dem Bedarf ist eine berechnete: Ist es wirklich notwendig, ein neuwertiges Handy gegen ein weiteres zu ersetzen, nur um der Mode willen? Daran scheiden sich die Geister. Mode und Modeerscheinungen sind ein sehr irrationales Phänomen, beziehungsweise sie veranlassen Menschen zu irrationalen Handlungen. Macht die Tatsache, dass ein Handy oder Smartphone neu auf dem Markt ist, das Produkt automatisch besser? Und wie definieren wir „besser“ überhaupt? Machen wir den Begriff „besser“ an der Hardware und den Benchmark-Werten fest? Oder doch lieber am ökologischen Rucksack und den Herstellungsbedingungen für die Arbeiter? Ist ein Produkt „besser“, wenn es eine lange Le-

Grafik rechts: Handyrecycling bei der GRÜNEN LIGA

Grafik unten: Angaben der Befragten, wie sie ihr altes Handy entsorgen. (Quelle: Bitcom, Grafik: GRÜNE LIGA)



ALLIGATOR-Intro



Liebe Grünligisten,

Das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel stehen fast schon vor der Tür. Da lohnt es sich, als umweltbewusster Mensch die Geschenkwahl zwei Mal zu überdenken und sich vielleicht gegen die üblichen Konsumgüter und für etwas wirklich Sinnvolles zu entscheiden. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Spende für die Taifun-Opfer auf den Philippinen oder einer Jahresmitgliedschaft bei der GRÜNEN LIGA? Derartige Geschenke lösen bestimmt genauso viel Freude aus wie die üblichen Waren und erzeugen dabei nicht einmal Müll.

Der nicht mehr ganz „neue“ FÖJ'ler, Roland Hauschulz, hat sich in diesem Alli maßgeblich eingebracht, wofür ich ihm herzlich danken möchte.

Wir wünschen allen Lesern eine besinnliche Weihnachtszeit und ein glückliches Jahr 2014!

//Anke Siegert, Red. Alligator

Impressum

Herausgeber
GRÜNE LIGA e.V.
Netzwerk ökologischer Bewegungen
Anschrift
GRÜNE LIGA e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Tel. 030/2044745, Fax: 030/2044468
alligator@grueneliga.de
V.I.S.D.P.: Dr. Torsten Ehrke

Redaktion
Anke Siegert
Layout
Roland Hauschulz

Fotos
namentlich gekennzeichnet,
sonst ALLIGATOR-Archiv

Jahresabo
18,- EUR, Förderabo 25,- EUR
Für Mitglieder der GRÜNEN LIGA im
Mitgliedsbeitrag enthalten.
Auflage
1.100

Spendenkonto
IBAN: DE61 430 609 678 025 676 900
BIC: GENODEM 1 GLS
GLS Gemeinschaftsbank eG
(Kennwort: ALLIGATOR)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Nachdruck und Weiterverbreitung der Texte nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

bensdauer aufweist oder schönere Ergebnisse bringt? Letztendlich liegt dies immer im Auge des Betrachters, denn nicht immer ist neue Technik das Mittel der Wahl: Machen wir einen kleinen Abstecher in die Welt der Computerspiele. Im Herbst 2009 veröffentlichte der Grafikkartenhersteller ATI die GPUs (Graphics Processing Unit) der HD 5000er-Reihe. Im Jahr 2010 folgte die Reihe der HD 6000er-Karten. Trotz der Veröffentlichung als Nachfolgegeneration weisen die 5000er-Karten heute noch bis zu 20 Prozent bessere Leistungsdaten auf. Ähnliche Beispiele bieten sich in der Musikbranche: So hat beispielsweise die Schallplatte heutzutage immer noch und viele neue Anhänger, die CDs nicht nutzen. Neue Alben und Singles werden grundsätzlich in Vinyl veröffentlicht.

Zum Modeaspekt kommt zusätzlich das Phänomen der sogenannten Anti-Features. Dies lässt sich sehr anschaulich am Beispiel des etablierten Herstellers Apple zeigen: Mit Erscheinen des neuen Betriebssystems iOS 6 wurde dieses nur noch für das iPhone 5 und das iPhone 4S bereitgestellt. Alle älteren (aber definitiv nicht alten!) Geräte wurden und werden nicht mehr bedient und von Updates et cetera ausgeklammert. So erzwingen die Hersteller einen Geräteneukauf, wo keiner erforderlich wäre. Das Gleiche gilt für vermeintlich neue Technik, die im Endeffekt jedoch nur Bestehendes mit einem neuen Stecker verbindet. Geräte passen nicht mehr, Ersatz muss her. Man nennt dies „künstlichen Konsum“, es ist eine relativ neue (aber sehr rentable) Entwicklung auf dem Elektronikmarkt.

Sie wird in letzter Zeit vor allem bei Windows-PCs auffällig: Bis vor ein paar Jahren waren 32-Bit-Betriebssysteme der Stand der Technik, die neuen 64-Bit-Versionen kamen nur langsam voran. Spätestens jedoch ab Windows 7 setzte eine Wechselwelle hin zum x64er-System ein. Diese auf neuer Prozessorarchitektur basierenden Systeme haben sehr viele Vorteile: Die bekannteste Neuerung ist die Anhebung der RAM-Limitation. Dabei wächst der, bei der 32-Bit-Architektur auf vier Gigabyte beschränkte, maximale RAM-Speicher auf (theoretische) 16 Exabyte, das ist das Viermilliardenfache. Oder mathematisch betrachtet: Die vier Gigabyte wurden einfach quadriert. Es gibt noch eine Reihe weite-

rer nützlicher Fortschritte, jedoch haben genau diese Systeme einen Nachteil: Jede Hardware benötigt Treiber, und diese sind architektur-spezifisch. Hier sehen viele Hersteller eine Möglichkeit, künstlichen Konsum zu schaffen, indem sie einfach keine neuen Treiber für ihre Produkte mehr bereitstellten. Dies begann bei „alten“ Scannern, aber auch Drucker werden zunehmend als inkompatibel erkannt (beziehungsweise nicht erkannt). Einige Hersteller gehen soweit, dass sie ursprünglich veröffentlichte 64-Bit-Treiber einfach wieder zurückziehen.

Inwieweit ist es also erforderlich, immer das neueste Gerät zu besitzen? Im Rahmen eines Defektes oder des von Herstellern gesetzten Zwangs ist es verständlich, neue Geräte anzuschaffen. Was jedoch den „Modekonsum“ von Smartphones und Mobil-



telefonen anbetrifft, muss dies jeder für sich selbst beurteilen. Fakt ist jedoch, dass allein in den deutschen Geräten, die in Schränken und Kommoden auf eine Anschlussverwendung warten, 1990 Kilogramm Gold mit einem Marktwert von rund 80 Millionen Euro vor sich hin schlummern. Dazu kommen 21 Tonnen Silber im Wert von 10,7 Millionen Euro, weitere 13 Millionen Euro finden sich in gut 750 Kilogramm Palladium, und Kupfer schlägt mit gleich der zehnfachen Masse von 750 Tonnen und einem Handelspreis von umgerechnet 3,9 Millionen Euro zu Buche. Summiert ergibt sich also allein für die Metalle aller ungenutzten deutschen Althandys ein Gesamtwert von 107,6 Millionen Euro, das entspricht knapp 30 Prozent des Bruttoinlandsproduktes des Staates Tonga. Für diese Menge Geld erhält man wahlweise drei komplett neue ICEs oder drei Limburger Bischofsresidenzen, mit einem Über-

schuss von noch einmal je etwa acht bis zehn Millionen Euro.

In Anbetracht dieser Zahlen fällt es vielen Menschen leichter, zu verstehen, was hinter dem Wort „Wertstoff“ steckt. Es ist ein Wert, der sich aus zwei Aspekten ergibt. Da ist zum einen der wirtschaftliche Wert, messbar in Euro oder Dollar, zum anderen bedeuten 773,74 Tonnen recyceltes Metall auch 773,74 Tonnen Umweltentlastung. Und dies sogar doppelt: Recyceltes Metall muss erstens nicht aufwändig in Minen abgebaut werden, in denen die Arbeiter zudem oft unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen, und zweitens entfällt die gleiche Menge an Müll.

Ich habe früher ein Computerspiel für Kinder besessen, die CD-ROM habe ich immer noch: „Autos bauen mit Willy Werkel“. Willy, seines Zeichens leidenschaftlicher Erfinder, baut Autos aus Schrott, den sein guter Freund Fiete Ferrum, dem der Schrottplatz gehört, ab und zu vorbei bringt. Jedes Teil kann dabei beliebig miteinander kombiniert werden. Das fängt bei einem einfachen Auto an, irgendwann werden jedoch auch so Dinge, wie Raketentriebwerke und Schlammketten vorbeigebracht. Das Motto des Spieles lautete „Schrott gibt es nicht – Schrott, das sind prima Sachen: Aus denen kann man was Neues machen.“ Dieser Satz wurde von Willy gerne und oft wiederholt, sobald der Spieler mal zehn Sekunden nicht die Maus bewegte. Faktisch wurde er so oft wiederholt, dass er sich in mein Gehirn eingebrannt hat: Sobald irgendwo das Wort „Schrott“ fällt, denke ich instinktiv und sofort an diesen Satz zurück. Es ist der Grundgedanke des Recyclings und zeigt den Weg zu einer Wiederverwertungs-Gesellschaft auf.

Diese Wiederverwertung kann auf zwei verschiedenen Wegen erfolgen: Die Verlängerung der Nutzungsdauer eines Gerätes ist die eine Option (dazu gehören auch das Weiterverkaufen oder Verschenken von Elektronik), Stofftrennung die andere. Beides stellt Recycling dar, denn während bei der Stofftrennung die getrennten Bestandteile wieder der Industrie zufließen, werden die Geräte beim Verkauf ebenfalls erneut ihrer Bestimmung zugeführt, ohne verloren zu gehen. So wird einmal das gesamte Gerät an den Anfang des Kreises gesetzt, das andere Mal die Einzelteile.

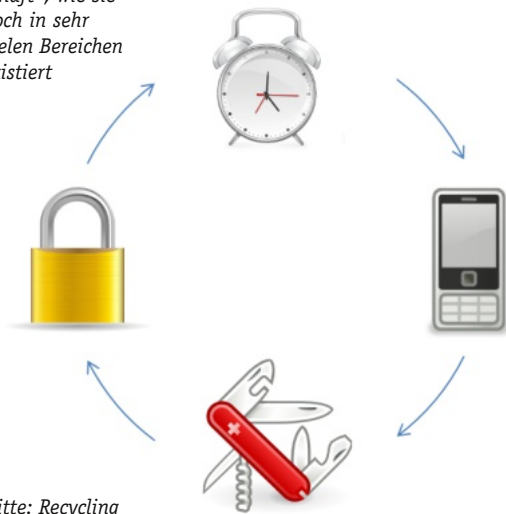
Tonga ist vor allem für seine Top-Level-Domain „.to“ bekannt.

Künstlichen Konsum nennt man auch „geplante Obsoleszenz“. Diese Methode zur Ankurbelung der Wirtschaft geht auf die 30er-Jahre zurück. Dabei werden vom Hersteller bewusst Schwachstellen eingebaut, die entweder auf einen technischen Defekt abzielen oder darauf, dass das Produkt aus der Mode kommt. Die Änderung von Anschlussstecker-Designs ist vor allem in der Computerbranche ein häufig zu findendes Merkmal der geplanten Obsoleszenz. Dabei wird beispielsweise ein ursprünglich runder Kontaktstecker (oft im Zuge einer „Innovation“ oder einer Designänderung des Produkts) eckig gestaltet. Ein Beispiel hierfür wäre der Designwechsel von der iPhone-Generation 4 zur Generation 5.

Handyrecycling

Grafiken: Wertstoffverarbeitungsmodelle. Das Handy ist in Deutschland eines der ersten Objekte, das komplett wiederverwertet werden kann, ohne dass Rohstoffe verloren gehen.

Rechts: Die "Wegwerfgesellschaft", wie sie noch in sehr vielen Bereichen existiert



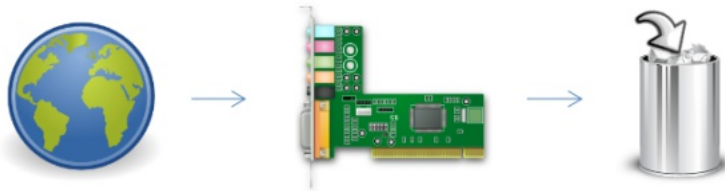
Mitte: Recycling im Sinne einer kompletten Neuverwertung mit geschlossenen Kreisläufen

Unten: heutiges Recyclingmodell als Übergang vom alten Wirtschaftsmodell zur "Wiederverwertungsgesellschaft"

Schaut man sich das Wort „Recycling“ einmal in Bezug auf die Semantik an, fallen sofort die beiden Wortbestandteile ins Auge: „cycle“ ist das englische Wort für Ring, Zyklus oder auch Kreislauf. Das Präfix „re-“ steht immer für zurück (auf Anfang). Es wird also etwas wieder zurück in den Kreislauf gegeben, in diesem Fall in den Wertstoffkreislauf. Oder anders formuliert: Der Kreis schließt sich und beginnt von neuem. Das, was wir heutzutage als „Recycling“ bezeichnen, ist so gesehen gar keines. Die Wirtschaft hat eine Möglichkeit ge-

schaffen, Abfallmenge und Ressourcenbedarf zu senken, jedoch handelt es sich nur um eine ein-, zwei- oder auch zehnmahlige Wiederverwertung der Ausgangsstoffe. Früher oder später landet alles auf dem Müll, echte Kreisläufe existieren nur sehr selten.

Das Handyrecycling stellt an dieser Stelle einen sehr großen Schritt in Richtung der Wiederverwertungsgesellschaft dar. Die Firma ADAMEC in Fürth hat eine weltweit einzigartige Maschine zum Recyceln von Elektroschrott entwickelt, welche bisher eine Wiederverwertungsquote von 95 Prozent aufweist. Zusammen mit dem Fraunhofer Institut wird an einer Quote gearbeitet, die gegen 100 Prozent gehen soll, dies wird möglich, indem die beim Arbeitsprozess ent-



stehenden Stäube aufgefangen und ebenfalls verwertet werden. Technisch gesehen arbeitet die Maschine verhältnismäßig simpel: Die Elektroschrottteile (in diesem Fall die Handys) werden gemahlen, die Körnungsgröße fällt dabei unter einem Millimeter aus. Die entstehenden Materialkrümel werden anschließend mithilfe verschiedener Techniken getrennt und die Ausgangsstoffe separiert. Dabei ist es auch erstmals möglich, giftige von ungiftigen Kunststoffen zu trennen. Da die gesamte Anlage ein geschlossenes System darstellt, sind anschließend keinerlei weitere Verwertungsschritte notwendig. Alle Endprodukte können, so wie sie sind, wieder der Wirtschaft zugeführt werden. Innerhalb Deutschlands (und mittlerweile auch im nahegelegenen Ausland) fließen sämtliche dem Recycling überantworteten Handys der Firma ADAMEC zu. In Deutschland sind wir damit dem echten Recycling mit geschlossenen Wertstoffkreisläufen einen großen Schritt näher gekommen.

Der andere Recyclingpfad, sprich: das gesamte Handy statt der einzelnen Materialien wieder am Anfang des Kreises einzusetzen, ist die einfachste Variante, der Ressourcenausbeutung entgegenzutreten. Allein in Deutschland könnten jährlich 500 Tonnen Elektroschrott vermieden werden, wenn jeder sein Handy länger nutzen würde. Die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Handys oder Smartphones in Deutschland beträgt grade einmal 18 Monate, der Großteil der eingelagerten Handys ist jedoch noch voll funktionsfähig. Diese können weiterverkauft werden, wenn man vom Gerät keinen Gebrauch mehr machen möchte. Das erhöht die Lebensdauer der Geräte enorm, wobei der rasche Wechsel weiterhin kritisch zu hinterfragen bleibt.

Wertstoffkreislauf zuzuführen. Dabei erhalten wir von unserem Handelspartner pro Kilogramm Handys vier Euro an Zuwendungen, die somit unserer Umweltarbeit zu Gute kommen. Alle alten Mobiltelefone werden von der Firma erst auf Herz und Nieren geprüft, funktionsfähige Geräte und solche, die nur einen leichten Defekt aufweisen, werden ausgesondert, gegebenenfalls repariert und auf Vordermann gebracht. Diese Geräte werden dann auf dem innereuropäischen Markt erneut zum Kauf angeboten und die Lebensdauer der Handys damit verlängert.

Die irreparabel defekten Geräte werden dem Recycling der Firma ADAMEC zugeführt. Dies hat auch politische Konsequenzen: Denn nicht zuletzt müssen noch viele weitere Generationen mit diesem einen Planeten zurechtkommen. Ist es gerechtfertigt, alles zu verbrauchen, was er hergibt, nur weil wir zufällig gerade hier leben? Würden Sie Ihren Kindern alle Weihnachtskekse wegessen, nur weil sie gerade im Zimmer sind und Ihre olfaktorische Wahrnehmung Ihnen die Anwesenheit von Süßigkeiten mitteilt? Die Antwort sollte beide Male ein klares Nein sein.

Falls Sie also genau wie mein Mathelehrer noch Geschenke für Ihre Kinder suchen, wie wäre es statt mit einem neuen Handy mit einer besseren, nachhaltigeren und in Bezug auf Rohstoffkriege sichereren Zukunft?

Und wenn es doch mal ein neues Gerät sein muss, dann verschenken oder verkaufen Sie Ihr altes Handy weiter. Ist es defekt, dann geben Sie der Umwelt etwas zurück und überantworten Sie es dem Recycling, die Bundesgeschäftsstelle nimmt Handyspenden an. Durch die finanzielle Zuwendung unseres Handelspartners unterstützen Sie damit auch unsere Arbeit und daher die Umwelt gleich doppelt. Wir haben nur diese eine Erde.

Die GRÜNE LIGA Bundesgeschäftsstelle sammelt alte Handys, um diese wieder dem

// Roland Hauschulz
FÖJ, Bundesgeschäftsstelle



„Ich wollte mich auf jeden Fall gemeinnützig engagieren“

Über die Ziele der Arbeit der GRÜNEN LIGA Berlin und berufliche Umorientierung eines Elektroniklers

Kurzprofil Stefan Richter



Alter: 48

Kinder: verheiratet, Tochter 23, Sohn 19

Beruf: Elektronik-Facharbeiter

Hobbys: Musik, schöne Bilder, Fußball, Surfen, Laufen (sehr gern auch auf die höchsten Gipfel Europas)

Liebblings-Reiseziel: hohe Berge, weites Meer, Frankreich

Liebblings-Pflanze: Ich liebe die Vielfalt der Natur.

Liebblings-Tier: Die Kaninchen meiner Tochter.

Liebblings-Essen: mediterranes, Fisch

Foto: Stefan Richter, Geschäftsführer der GRÜNEN LIGA Berlin

Liebblings-Getränk: Rotwein und Bier

Liebblings-Musik: Rock und Opern, aber auch vieles andere, alles zu seiner Zeit

Liebblings-Film: Habe keinen Fernseher, bin selten im Kino, das reale Leben ist viel spannender

Liebblingsbuch: Tageszeitungen

Lebensmotto: Das Leben ist schön!

Was stört Dich besonders? Menschen, die für nichts brennen, die sich für nichts begeistern können.

Mitglied der GRÜNEN LIGA seit: aktiv seit 1990

Bisherige Posten bei der GRÜNEN LIGA: Geschäftsführer der GRÜNEN LIGA Berlin, Bundesvorstand der GRÜNEN LIGA von 1996 bis 2001

Schönstes Erlebnis bei der GL: wenn wir wirksam geworden sind und Ziele erreicht haben, das zum Glück recht häufig

Deine Idee gegen die Klimazerstörung: meine eigene Klimabilanz verbessern, aber das ist nicht so einfach

Kurzes Statement zur momentanen Situation des Umwelt- und Naturschutzes in der BRD:

Die Umweltverbände stehen vor der Herausforderung, soziale Belange, den Eine-Welt-Gedanken und Naturschutzaspekte stärker zu berücksichtigen. Es darf nicht in erster Linie darum gehen, die erneuerbaren Energien in Deutschland schneller auszubauen. Das verlangt massive Eingriffe in Natur und Landschaft. Es geht darum, möglichst wenig Energie zu verbrauchen, Energie effizient einzusetzen und eine Grundversorgung für den ganzen Planeten sicherzustellen. Das sind leider keine Schwerpunkte in der öffentlichen deutschen Debatte.

Alligator: Du bist Mitglied in der GRÜNEN LIGA Berlin, wie kommt ein Elektroniker zum Umweltschutz?

Stefan: Ich habe Elektronik studiert und dann kam die Wende. Ich war Vorsitzender eines Kulturvereins, eines Bürgerkomitees und engagierte mich in der GRÜNEN LIGA. Das gefiel mir dann am besten. Ich wollte mich auf jeden Fall gemeinnützig engagieren.

Alligator: Trotzdem hörst du bei uns auf. Welche Gründe gibt es dafür?

Stefan: Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören. Das habe ich vollzogen. Ich bin über 20 Jahre bei der GRÜNEN LIGA Berlin angestellt und hatte eine unglaublich tolle Zeit. Doch ich möchte nach der Hälfte meines (Arbeits-)Lebens wissen, ob es nicht vielleicht noch etwas Anderes gibt. Ich wollte mich verändern. Ich konnte mir nicht vorstellen, das 30. Umweltfestival zu eröffnen.

Alligator: Was machst du danach?

Stefan: Nach meinem Entschluss hatte ich das Glück, viele interessante Angebote erhalten zu haben. Ich habe mich für die Stiftung Zukunft Berlin entschieden. Dort bin ich seit dem 1. Juli Vorstand, ab 1. Januar 2014 dann hauptamtlicher Vorstand. Die Stiftung ist zehn Jahre jung, gut vernetzt und hat viele sehr gute Ideen und verantwortungsbereite Mitstreiter. In der letzten Woche hatte die Stiftung den Präsidenten des Europäischen Rates und den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg in Berlin zu Gast. Ein Schwerpunkt ist die bürgerschaftliche Mitverantwortung, ein Thema, welches ich seit vielen Jahren bearbeite. Der GRÜNEN LIGA bleibe ich als Mitglied natürlich treu.

Alligator: Du warst jetzt lange Landesgeschäftsführer der GRÜNEN LIGA Berlin. Denkst du, du warst ein guter Chef und woran machst du das fest?

Stefan: Das werden die lieben Kolleg/-innen sehr unterschiedlich sehen. Ich habe mit den allermeisten Kolleg/-innen sehr gern und sehr gut zusammengearbeitet. Dafür bin ich dankbar. Nur mit einem guten Team kann man so viele und so große Projekte stemmen.

Alligator: Wenn du auf deine Zeit zurückschaust: Was hältst du bei deiner

Arbeit im Nachhinein für entscheidend?

Stefan: Man muss einen Riecher für die richtigen Themen haben, selbst überzeugt sein und dann lange und kontinuierlich dran bleiben. Manche Ideen benötigen Zeit, aber was gut ist, setzt sich durch. Wichtig ist auch, die Projekte permanent zu verbessern. Wenn ich mir unsere erste, damals achtseitige, Umweltzeitung RABE RALF von 1990 anschau und jetzt die neue 32-seitige Ausgabe in den Händen halte, kann man die Veränderungen leicht sehen. Erst in diesem Jahr haben wir wieder das Papier verändert. Nur so konnten wir über so viele Jahre erfolgreich sein.

Alligator: Mit diesem Interview haben die Leser die einmalige Gelegenheit, mehr über die Arbeit in einer Stadt wie Berlin zu erfahren. Was denkst du, ist in Berlin am vordringlichsten?

Stefan: Die Luft und das Wasser sind sauberer als 1990, daran hat auch die GRÜNE LIGA einen Anteil. Berlin ist die artenreichste Stadt Deutschlands, wir haben als Verein viele grüne Oasen mitten in der Stadt vorangetrieben. Defizite gibt es bei der Energiewende. Der Umstieg auf die erneuerbaren Energien geht nur sehr schleppend voran, die Effizienzpotentiale, gerade im Gebäudebestand, schreien nach Machern. Die Flächenversiegelung steigt weiter, Verkehrs- und Wohnprojekte sind Ursachen. Und wir haben den Lärm nicht nur in Flughafennähe. Der GRÜNEN LIGA wird die Arbeit also nicht ausgehen.

Alligator: Was denkst du, war dein wichtigstes Projekt hier und was dein größter Erfolg?

Stefan: Ich bin natürlich stolz auf unser Umweltfestival, welches sich mit jährlich über 100.000 Teilnehmern und 250 Ausstellern zum größten Umweltevent Deutschlands entwickelt hat. Ich stand 1995 zusammen mit Joschka Fischer und Ernst Ulrich von Weizsäcker auf einer wackligen Bühne vor dem Brandenburger Tor. Wir hatten circa 25 Aussteller, aber die Idee ein Umweltfestival mit so unterschiedlichen interessanten Akteuren vor dem Brandenburger Tor zum Internationalen Tag der Umwelt war einfach wunderbar.

Sehr gut hat sich auch unser Netz-



werk21Kongress gemausert. Er ist heute der zentrale Nachhaltigkeitskongress für die lokale Ebene in Deutschland. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich die Stadt München bei der GRÜNEN LIGA Berlin bewirbt, um Gastgeber unseres nächsten Kongresses zu sein. Wir waren jedes Jahr in einem anderen Bundesland, dieses Jahr in Stuttgart. Unser achter Netzwerk21Kongress wird am 23. und 24. Oktober 2014 in München stattfinden. Auch die Idee der Vergabe des Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreises Zeitzeichen, um beispielhaft langjährig Aktive in würdigem Rahmen zu ehren, war einfach gut. Es ist toll, wie bewegt Menschen sind, wenn man Ihnen einfach Danke sagt. Diese Kette ließe sich fortsetzen. Unsere Umweltzeitung RABE RALF, unser Kinder- und Jugendreiseveranstalter NATOUR, unser Ökomarkt, unsere Hofbegrünnungsaktivitäten – alles Projekte, die ihren zehnten Geburtstag schon lange hinter sich haben. Darüber hinaus waren wir als Geschäftsstelle des Berliner Wassertisches verantwortlich für den bisher einzigen erfolgreichen Volksentscheid in Berlin. Das ist uns alles nicht in den Schoß gefallen, das ist immer wieder harte Arbeit mit wenigen Ressourcen. Wichtig war natürlich, dafür immer wieder Menschen und Partner als Unterstützer zu gewinnen. Daher an dieser Stelle meinen ganz herzlichen Dank an alle, meist langjährigen, Unterstützer der GRÜNEN LIGA!

Für mich als Geschäftsführer waren natürlich auch die Finanzen ein wichtiges Thema. Noch in den 90er Jahren war es nicht unüblich, dass Gehälter einen Monat später gezahlt wurden – es war einfach kein Geld da. Als ich die Geschäftsführung übernommen habe, gab es keine Rücklagen und die Gemeinnützigkeit

war kurzzeitig aberkannt. Danach haben wir uns vom Knebel der institutionellen Förderung befreit und konnten Rücklagen aufbauen, die seitdem stetig gestiegen sind. Heute haben wir knapp 30 Mitarbeiter beim Landesverband Berlin, darunter sieben unbefristet fest Angestellte und einen Umsatz von einer knappen Million Euro. Ökonomisch geht es dem Verein so gut wie noch nie, auch das ist natürlich ein schöner Erfolg.

Alligator: Welche Partner hat die GRÜNE LIGA Berlin?

Stefan: Wir arbeiten jedes Jahr mit mehr als 100 Partnern zusammen. Darunter sind Unternehmen, Stiftungen, Verwaltungen, Ministerien und andere Nichtregierungsorganisationen aus unterschiedlichen Bereichen. Für die GRÜNE LIGA ist der Begriff *Netzwerk* einfach der genau passende. Wenn wir eine Idee hatten, war immer die erste Überlegung, wer uns bei der Umsetzung helfen kann. Wir haben dann versucht, die wichtigsten Akteure zusammenzuführen. Dieser Ansatz ist einmalig in der Verbändelandschaft.

Alligator: Kannst du uns mehr über das Stadtgespräch Wasser erzählen?

Stefan: Auch das ist ein klassisches Netzwerkprojekt. Ich engagierte mich beim Stadtgespräch Berlin, wo Bürger/-innen sich zusammengeschlossen haben, um mit bürgerschaftlicher

Mitverantwortung Themen für Berlin voranzubringen. Ich habe das Thema Wasser angeschoben, welches wir als GRÜNE LIGA seit der Gründung bearbeiten. Wir wollten das Thema Wasser stärker in der Öffentlichkeit platzieren. Wir wollten, dass sich die Stadt zum Wasser hinwendet. Berlin wurde ja aus dem Kahn gebaut. Die Flüsse dienten aber in erster Linie der Industrie. Es geht uns um sauberes Trinkwasser, Baden in der Spree, Uferwanderwege oder Naturschutz. Wir haben alle eingeladen, mitzumachen: die Wasserbetriebe, private Unternehmen und Unternehmensnetzwerke, die Universitäten, Forschungseinrichtungen, andere Naturschutzverbände und interessierte Bürger/-innen. Dann haben wir 2010 begonnen, gemeinsam Stadtgespräche Wasser zu organisieren, an wechselnden interessanten Orten. Dieses Jahr haben wir mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und privaten Sponsoren mehr als 20 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt oder besucht, um gemeinsam mit Bürger/-innen Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Diese werden wir nun am Ende des Jahres auf einem Entscheider-Workshop mit den Entscheidungsträgern aus Politik, Verwaltung und Wasserunternehmen diskutieren. Für uns war die gleichberechtigte Diskussion von Bürger/-innen und Entscheidungsträgern auf Augenhöhe in der

Entscheidungsvorbereitung immer wichtig. Nur so sind wir wirksam geworden.

Alligator: Was war dein schlimmstes Erlebnis in der GRÜNEN LIGA?

Stefan: Eine der privaten Tragödien von Mitarbeiter/-innen, bei denen Hilfe nur sehr begrenzt möglich war.

Alligator: Hast du als letzte Worte für die GRÜNE LIGA noch einen guten Tipp auf den Weg? Was wünschst du deiner Nachfolgerin?

Stefan: Begeisterung ist das A und O. Die Begeisterung für unsere natürliche Umwelt oder die Natur ist so einfach. Die Welt ist so vielfältig und wunderbar. Es lohnt sich immer, sich dafür zu engagieren. Was fehlt, sind oft die richtigen Ideen. Die GRÜNE LIGA sollte sich nicht zu jedem Thema äußern oder überall mitmachen. Sie sollte Schwerpunkte setzen und dabei richtig gut sein. Stärken stärken! Meiner Nachfolgerin wünsche ich, dass sie ihren eigenen Weg findet und die GRÜNE LIGA Berlin noch stärker macht. Wenn es sie nicht schon gäbe, man müsste die GRÜNE LIGA oder ein Netzwerk ökologischer Bewegungen erfinden!

Alligator: Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg.

// Das Interview führte
Roland Hauschulz

Werde Mitglied bei der GRÜNEN LIGA e.V.



Zu senden an die Bundesgeschäftsstelle

Fax: 030/2044468

E-Mail: bundesverband@grueneliga.de

Post: GRÜNE LIGA e.V. Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

Ich möchte Ordentliches Mitglied / Fördermitglied der GRÜNEN LIGA e.V. werden.

Vor- / Zuname: _____ KontoinhaberIn: _____

Adresse: _____ Kreditinstitut: _____

_____ BIC: _____

E-Mail Adresse: _____ IBAN: _____

Telefonnr.: _____

Geb.-Datum: _____ . _____ . _____

Durch die Umstellung des Europäischen Bankensystems auf das SEPA-System ist das deutsche Lastschrift-Einzugsermächtigungs-System ab dem 1. Februar 2014 nicht mehr gültig. Bitte entscheiden Sie sich für die SEPA-Lastschrift, Sie helfen uns damit, Verwaltungskosten zu sparen.

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von (mindestens 60) _____ Euro zu entrichten.

Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto der GRÜNEN LIGA e.V. bei der GLS Gemeinschaftsbank:

IBAN: DE34430609678025676901

BIC: GENODEM1GLS

Ich zahle monatlich / vierteljährlich / halbjährlich / jährlich per **SEPA-Lastschrift**.

Fördermitgliedschaft: Freie Verwendung / thematische Verwendung. Bei thematischer Verwendung erhalten Sie ein Infoschreiben.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2014

Liebe Mitglieder
der GRÜNEN LIGA e.V.,

hiermit lade ich Euch im Namen des Bundessprecherrates der GRÜNEN LIGA herzlich zur Teilnahme an unserer ordentlichen Mitgliederversammlung 2014 ein. Sie findet am Sonnabend, dem 29. März 2014, in Berlin statt, Beginn: 10.00 Uhr, Stimmkartenausgabe 9.45 Uhr. Tagungsort ist der Robert-Havemann-Saal im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin.

Laut Beschluss des Bundessprecherrates hat jeder Regionalverband der GRÜNEN LIGA 7 Stimmen zur Mitgliederversammlung. Jede den Regionalverband vertretende Person hat eine Stimme. Stimmübertragung ist nicht möglich. Wer an der Mitgliederversammlung als Vertreter seines Regionalverbandes / Landesverbandes teilnehmen möchte, sollte sich bei seiner Landesgeschäftsstelle melden, dort werden die Teilnehmerlisten (siehe unten), die bis zum 7. März ausgefüllt an die Bundesgeschäftsstelle zurückzuschicken sind, geführt. Alle anderen

Mitglieder des Bundesverbandes (Einzel- / Gruppenmitglieder) haben auf der Mitgliederversammlung je eine Stimme und übermitteln ihre Teilnahmebestätigung bitte bis zum 7. März direkt an die Bundesgeschäftsstelle.

Auf der nächsten Seite findet Ihr die vorläufige Tagesordnung der Mitgliederversammlung. Soweit fachliche Anträge vorgelegt werden, wäre es gut, wenn sie bis spätestens 15. Januar die Bundesgeschäftsstelle erreichen, damit sie im Februar-Alligator zur breiten Diskussion gestellt werden können. Anträge, die die Bundesgeschäftsstelle bis zum 7. März erreichen, werden in die Tagungsmappe, die jeder Teilnehmer im Vorfeld der Mitgliederversammlung erhält, aufgenommen. Später eingereichte Anträge gehen den Teilnehmern als Tischvorlage am Tage der Mitgliederversammlung zu.

WICHTIG: Anträge auf Satzungsänderungen müssen mindestens acht Wochen vor der Mitgliederversammlung der Mitgliedschaft zugänglich gemacht werden, Antragsteller sollten

diese Frist unbedingt beachten und bis spätestens 20. Januar 2014 ihre Änderungsvorschläge zur Satzung an die Bundesgeschäftsstelle schicken, damit sie per Post an alle Mitglieder der GRÜNEN LIGA e.V. verschickt werden können.

Bereits auf der MV 2013 wurden Modelle einer künftigen Beitragsordnung diskutiert. Für das Jahr 2014 wird der Sprecherrat noch einmal die bisher geltende Beitragsordnung zur Abstimmung stellen (Ihr erhaltet den Beschlusantrag in der Tagungsmappe im März). Den Antrag des Bundessprecherrates für eine veränderte Beitragsordnung ab 2015 sowie für eine neue Stimmrechtsregelung inklusive Satzungsänderung findet Ihr auf den Seiten 10/11 des vorliegenden Alligators, damit Ihr genügend Zeit habt, über diese Anträge nachzudenken, vor Ort zu diskutieren oder sie ggf. auch noch im nächsten Alligator zu kommentieren.

Wir freuen uns über Euer Kommen und auf interessante Diskussionen.

// Katrin Kusche

Zu senden an die Bundesgeschäftsstelle

Fax: 030/2044468

E-Mail:
bundesverband@grueneliga.de

Post:
GRÜNE LIGA e.V.
Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

Teilnehmer/innenliste zur Mitgliederversammlung am 29. März 2014 in Berlin

Regionalverband

Lfd.

Nr. Name, Vorname und Anschrift (für Info-Versand)

1
2
3
4
5
6

Rückgabe der Teilnehmer/innenliste bitte an die Bundesgeschäftsstelle in Berlin bis zum 07.03.2014!

GRÜNE LIGA e.V. - Mitgliederversammlung 2014

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung und Formalia (Moderatoren)
2. Politische Rede des Bundesvorsitzenden (Dr. Torsten Ehrke)
3. Tätigkeitsberichte
 - Bundesprecherrat und Bundesvorstand (Grit Tetzl)
 - Bundesschatzmeisterin (Ariane Steins-Meier)
 - Revisionskommission (Jörg Fuss, Hans-Otto Träger)
 - Schiedskommission (Gudrun Vinzing, Johann Staudinger, Norbert Wilke)
4. Diskussion und Beschlussfassung zu TOP 3, Entlastungen
5. Haushaltsplan und Beitragsordnung 2014 (Ariane Steins-Meier)
6. Anträge zur Vereinsentwicklung
 - Beitragsordnung 2015 (Michael Krieger) ... siehe dazu Seite 10
 - Neuregelung Stimmrechte ab 2015 inklusive Satzungsänderung (Michael Krieger) ... siehe dazu Seite 10
 - Weitere Anträge zur Satzung (N.N.)
7. Inhaltliche Anträge (N.N.)
8. Berichte der Bundeskontaktstellen (BKSt-Vertreter) und der Regionalverbände sowie Bestätigung
 - Regionalverband Berlin (1 VertreterIn)
 - Regionalverband Brandenburg (1 VertreterIn)
 - Regionalverband Sachsen (1 VertreterIn)
 - Regionalverband Thüringen (1 VertreterIn)
 - Je ein Vertreter pro Bundeskontaktstelle (Redezeit: 5 Minuten pro Referent)
9. Wahlen
 - Wahl der/des Bundesvorsitzenden
 - Wahl eines/r stellvertr. Bundesvorsitzenden
 - Wahl eines/r BundesschatzmeisterIn
 - Wahl von bis zu vier weiteren BundessprecherInnen gemäß § 13 Abs 4 GL-Satzung
 - Wahl der Revisionskommission
 - Wahl der Schiedskommission
10. Schlusswort



*Mitgliederversammlung 2013
Foto: GRÜNE LI-
GA*

Anträge an die Mitgliederversammlung

Beitragsordnung

Antragsteller/in: Bundessprecherrat

Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

Die Mitgliederversammlung beschließt die vom Bundessprecherrat vorgelegte neue Beitragsordnung. Sie tritt zum 1. Januar 2015 in Kraft.

Begründung:

Die neue Beitragsordnung soll der unterschiedlichen Beitragskraft der Regionalverbände Rechnung tragen. Die Beitragsätze für Einzelmitglieder und Gruppenmitglieder werden beibehalten.

Für Regionalverbände soll gelten: Es wird ein Mindestbeitrag von 1.500,00 Euro gezahlt. Erwirtschaftet ein Regionalverband selbst mehr als 1.500,00 Euro an Mitgliedsbeiträgen, so sind von jedem darüber hinaus erwirtschafteten Euro 25 % bzw. 0,25 Euro zusätzlich an den Bundesverband zu entrichten.

Beitragsordnung 2015

§ 1 Beitragshöhe für natürliche und juristische Personen

Der jährlich mindestens zu leistende Beitrag von ordentlichen Mitgliedern, die kein Regionalverband sind, beträgt für

1. natürliche Personen	EUR 60,00
2. ermäßigter Beitrag für natürliche Personen	EUR 30,00
3. Fördermitglieder	EUR 60,00
4. andere juristische Personen	EUR 300,00

§ 2 Beitragshöhe für Regionalverbände

Regionalverbände leisten einen jährlichen Beitrag von 1.500,00 Euro sowie einen zuzüglichen Anteil von fünf- undzwanzig vom Hundert des Mehrbetrages der selbst erwirtschafteten Mitgliedsbeiträge des Vorjahres, wenn diese eine Höhe von 1.500,00 Euro übersteigen. Die Summe der selbst erwirtschafteten Mitgliedsbeiträge des Vorjahres ist der Bundesgeschäftsführung mitzuteilen, die den zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag für das Beitragsjahr errechnet und dem Regionalverband in Rechnung stellt.

§ 3 Ehrenmitgliedschaften

Ehrenmitgliedschaften sind beitragsfrei.

§ 4 Zahlungsweise

Der Beitrag ist jährlich, halbjährlich oder quartalsweise zu entrichten. Die Beitragszahlung hat jeweils zu Beginn (im ersten Monat) des jeweiligen Zahlungszeitraums zu erfolgen. In Ausnahmefällen kann der Bundessprecherrat auf Antrag den Beitrag ermäßigen und/oder andere Modalitäten der Abgeltung vereinbaren.

§ 5 Beitragszahlung bei Beginn der Mitgliedschaft

Beginnt die Mitgliedschaft im Laufe eines Quartals, ist der volle Beitrag für das laufende Quartal fällig. Der Beitrag ist dann innerhalb von sechs Wochen nach Eintritt zu entrichten.

§ 6 Beitragszahlung bei Ende der Mitgliedschaft

Endet die Mitgliedschaft im Laufe eines Quartals, erfolgt keine Rückzahlung des für dieses bereits gezahlten Mitgliedsbeitrages.

Satzung und Wahlordnung: Stimmrecht von Vereinsmitgliedern

Antragsteller/in: Bundessprecherrat

Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

Die Mitgliederversammlung beschließt die Neuregelung des Stimmrechtes von Vereinsmitgliedern und die dementsprechende Änderung der Wahlordnung. Sie treten zum 1. Januar 2015 in Kraft.

Begründung:

Im Zusammenhang mit der Neuregelung der Beitragsordnung und der dadurch entstehenden unterschiedlichen Beitragslast der Regionalverbände schlägt der Bundessprecherrat eine damit verknüpfte Änderung des Stimmrechtes für Vereinsmitglieder vor, die diese Unterschiedlichkeit berücksichtigt.

Das Grundstimmrecht ergibt sich aus der Beitragszahlung der Einzelmitglieder von 60,00 Euro. Daraus ergibt sich, je gezahlten 60,00 Euro, eine Stimme auf der Mitgliederversammlung.

Wahlordnung und Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung sind entsprechend anzupassen.

Aus dem Grundsatz eine Stimme je gezahlten 60,00 Euro ergibt sich: ein Einzelmitglied hat im Regelfall eine Stimme, eine Mitgliedsgruppe fünf Stimmen und ein Regionalverband mindestens 25 Stimmen. Über mehr Stimmen entscheidet der gezahlte Beitrag für das Vorjahr. Die maximal zulässige Stimmzahl, die ein natürliches Mitglied ausüben kann, beträgt fünf. Das ermöglicht auch die Widerspiegelung unterschiedlicher Positionen im Abstimmungsverhalten. Durch diese geöffnete Stimmrechtsregelung wird es den Mitgliedern auch freigestellt mehr Beitrag

zu zahlen, und damit auch mehr Stimmrechte zu erhalten. Zahlt beispielsweise ein Einzelmitglied statt 60,00 Euro 120,00 Euro, so bekommt es zwei Stimmen auf der Mitgliederversammlung. Zur Sanktionierung von nicht gezahlten Mitgliedsbeiträgen wird satzungsmäßig festgehalten, dass pro nicht gezahlten 60,00 Euro eine Stimme entzogen wird. Für Mitglieder, die einen ermäßigten Beitrag zahlen, ist eine entsprechende Lösung vorgesehen. Vgl. auch Artikel „Vielstimmigkeit ermöglichen“ von M. Krieger, in: Alligator 10/11 2013, S. 12

Änderung der Wahlordnung

Änderung § 2

§ 2 Wahlrecht auf Mitgliederversammlungen

1) Das aktive Wahlrecht steht zu

a. allen natürlichen Mitglieder des GRÜNEN LIGA e.V., ~~die ihren Mitgliedsbeitrag für das laufende Kalenderjahr nachweisbar bis zum Tag der Mitgliederversammlung entrichtet haben oder eine Einzugsermächtigung für ihren Beitrag erteilt haben,~~

b. alle juristischen Mitglieder, die kein Regionalverband sind,

c. den Regionalverbänden, ~~entsprechend der Festlegung des Bundessprecherrates gemäß § 6 Abs. 10 der Satzung.~~

[Verschiebung:] die ihren Mitgliedsbeitrag für das laufende Kalenderjahr nachweisbar bis zum Tag der Mitgliederversammlung entrichtet haben oder eine Einzugsermächtigung für ihren Beitrag erteilt haben.



Satzungsänderungen

Änderung § 6

§ 6 Ordentliche Mitglieder

~~(2) Jede natürliche Person und jede juristische Person, die ordentliches Mitglied und kein Regionalverband ist, hat eine Stimme in der Mitgliederversammlung.~~

[Neu:] Die Stimmrechtsregelung der ordentlichen Mitglieder wird in §12a geregelt.

~~(10) Der Bundessprecherrat entscheidet im Zusammenhang mit der Einladung zu jeder Mitgliederversammlung über die Anzahl der Stimmen der Regionalverbände. Alle Regionalverbände haben jedoch die gleiche Anzahl der Stimmen in der Mitgliederversammlung.~~

Neueinfügung von § 12a:

§12a Stimmenrechte auf der Mitgliederversammlung

(1) Jedes ordentliche Mitglied erhält pro gezahlten 60,00 Euro Mitgliedsbeitrag des Vorjahres eine Stimme. Bei ermäßigten Mitgliedsbeitrag einer natürlichen Person, kann dieses Mitglied nur eine Stimme wahrnehmen; ein Stimmzugewinn durch mehrmaliges Zahlen des ermäßigten Mitgliedsbeitrages ist nicht möglich. Bei Neumitgliedern ist der Jahresbeitrag vor der Mitgliederversammlung zu entrichten.

(2) Jede natürliche Person, die Mitglied bei GRÜNE LIGA e.V. oder einer Untergliederung ist, kann bis zu fünf Stimmen auf sich vereinigen und wahrnehmen.

(3) Stimmrechte entstehen durch entsprechende Beitragszahlung gemäß Beitragsordnung und durch Kumulierung innerhalb der Gruppe der Einzelmitglieder oder der Mitgliedsgruppe oder des Regionalverbandes. Wird der Mitgliedsbeitrag nicht gemäß Beitragsordnung entrichtet, reduziert sich die entsprechende Stimmenzahl je angefangene nicht gezahlte 60,00 Euro um eine Stimme. Natürlichen Personen, die ihren ermäßigten Beitrag nicht entrichten, wird das Stimmrecht entzogen.

(4) Mitglieder von Mitgliedsgruppen oder Regionalverbänden, die zugleich Einzelmitglied sind, können sowohl das Einzelmitgliedsstimmrecht als auch weitere Stimmrecht(e) dieser Mitgliedsgruppe und/oder dieses Regionalverbandes wahrnehmen, jedoch nicht mehr als fünf insgesamt.

(5) Mitglieder von Mitgliedsgruppen oder Regionalverbänden, die zugleich Mitglied in einer anderen Mitgliedsgruppe und/oder einem weiteren Regionalverband sind, können Stimmrechte dieser wahrnehmen, jedoch nicht mehr als fünf insgesamt.

(6) Einzelmitglieder können ihre Stimme(n) auf andere Einzelmitglieder übertragen; jedoch kann ein Einzelmitglied nicht mehr als fünf Stimmrechte ausüben.

Foto: S. Hofschlaeger / pixelio.de

Ronald Hack

Holz nachhaltig beschaffen

Sächsische Beschaffer/-innen bilden sich weiter

Am 26. November 2013 schulten sich die Beschaffer/-innen sächsischer Gemeinden und der Landeshauptstadt Dresden bei der eintägigen Weiterbildungsveranstaltung „Holz nachhaltig beschaffen“, die erstmals im Ostteil Deutschlands durchgeführt wurde. Eine Kooperation aus **ICLEI** (Local Governments for Sustainability), der **GRÜNEN LIGA Sachsen** und der **Stadt Dresden** ermöglichte die Schulung.

Die Veranstaltung selbst ist Teil des Projektes „Sustainable Timber Action“ (STA – Aktion für Nachhaltiges Holz), welches von der Europäischen Kommission gefördert wird und öffentliche Beschaffende in ganz Europa dabei unterstützen möchte, Holz aus legalen und nachhaltigen Quellen zu beschaffen. Zugleich will das Projekt ein öffentliches Bewusstsein in Europa über die sozialen und ökologischen Konsequenzen von Ausbeutung und Rodung von Wäldern in Schwellen- und Entwicklungsländern (vor allem in Lateinamerika und Afrika) schaffen. Hierbei geht es um die Folgen der unverantwortlichen Produktion und des gedankenlosen Verbrauchs von Holz- und Papierprodukten für den Klimawandel, die Artenvielfalt und die Menschen, deren Lebensgrundlage der Wald darstellt.

Von Seiten der Stadt Dresden äußerte

Herr Krones, Leiter des Zentralen Vergabebüros, dass das Thema nachhaltige Beschaffung von Holz beziehungsweise Holzzeugnissen auch in ihrem täglichen Einkaufsprozess eine wichtige Rolle spiele. Aus diesem Grund sei er interessiert daran, seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen diese Möglichkeit der Fortbildung anbieten zu können. Der GRÜNEN LIGA Sachsen ist es als Teil der Allianz „Sachsen kauft fair“ ein wichtiges Anliegen, sächsische Kommunen dabei zu unterstützen, verantwortungsvoll und nachhaltig zu beschaffen.

Öffentliche Verwaltungen und Behörden, aber auch die Eigenbetriebe der Städte, wie zum Beispiel Kindertageseinrichtungen oder Schulverwaltungsämter, sind wichtige Abnehmer von Holzprodukten, beispielsweise für den Hoch- und Tiefbau, die Stadtmöblierung und Büromöbel oder Spielzeug. Sie kaufen rund 15 Prozent aller in Europa verkauften Holz- sowie Papierprodukte. Mit dieser Kaufkraft können sie durch eine nachhaltige Beschaffungspolitik und den Einkauf sozial- und umweltverträglicher Holzzeugnisse dabei helfen, Produkte aus nachhaltiger Herstellung auf dem Markt zu etablieren.

Die Schulung selbst setzte sich aus folgenden Inhalten zusammen: Nachhaltige Waldbewirtschaftung/Holzprodukte; Zertifizierungssysteme/Produktkettenzertifizierung (CoC); Nachhaltige Beschaffung von Holzprodukten (Schritt für Schritt) sowie Methodik: praxisorientiert und interaktiv.

Die Gesamtteilnehmerzahl war auf 20 begrenzt, um ein effektives Arbeiten in der Gruppe zu ermöglichen. Die Bereitschaft der sächsischen Beschaffenden, sich im Thema „nachhaltig einkaufen“ weiterzubilden, zeigte sich an einer hohen Zahl von Teilnehmern. Die für die Teilnehmenden kostenfreie Schulung war interaktiv und nah am Arbeitsalltag der Beschaffenden gestaltet sowie mit Fallbeispielen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz illustriert.

// Ronald Hack
GRÜNE LIGA Sachsen
Anprechpartner „Sachsen kauft fair“



Tobias Schäfer

Die Karten liegen auf dem Tisch

Bis wohin steigt das Wasser bei Hochwasser? Welche Gefahren gehen von einer Flut aus? Welche Gebiete wären bei einem Deichbruch betroffen? Derartige Fragen sind für diejenigen, die an Flüssen leben, von großem Interesse. Auf der Grundlage der europäischen Richtlinie zum Hochwassermanagement (HWRM-RL) sind die Bundesländer aufgefordert, bis Ende des Jahres 2013 sogenannte

Hochwasserrisiko- und Hochwassergefahrenkarten zu erarbeiten und zu veröffentlichen. Die GRÜNE LIGA Bundeskontaktstelle Wasser veranstaltet am 21. Januar im Haus der Demokratie und Menschenrechte ein ganztägiges Seminar, um Entwürfe dieser Karten in Augenschein zu nehmen und zu diskutieren, welche Implikationen damit für den Gewässerschutz und die naturnahe Entwick-

lung von Flussauen verbunden sind. Die Veranstaltung richtet sich an Vertreter von Umweltverbänden, Fachbehörden, wissenschaftlichen Einrichtungen und Planungsbüros sowie an andere Interessierte.

// Tobias Schäfer
Bundeskontaktstelle Wasser
GRÜNE LIGA

Roland Hauschulz



präziSEPArameter

BIC und IBAN – Die Umstellung des Lastschriftverfahrens

Werden Stoffe separiert oder separieren sich Staaten, so wird immer eine Trennung vollzogen. Die von StarWars bekannten Separatisten fangen mit der intergalaktischen Republik sogar einen Krieg an, um eine Trennung zu erreichen. Den berühmtesten Vertreter der Abtrünnigkeit kennen vor allem Kinder gut: Das Separatorkaninchen ist wie alle Vertreter dieser Spezies ein durch und durch süßes, liebenswertes und gutmütiges Haustier. Doch was verbindet ein Nagetier mit europäischen Banken?



„Separation“ bedeutet ganz allgemein, (sich von) etwas zu trennen. *In diesem Fall gilt es, sich von alten Traditionen zu trennen:* Ab dem 1. Februar 2014 werden sämtliche nationalen Zahlungsverfahren abgelöst, es ist die Rückkehr einer uralten Macht, erneut beflügelt von der europäischen Politik. In zwei Monaten werden Kontonummer und Bankleitzahl zu Grabe getragen und zu Ehren des altägypti-

schen Totengottes Sepa beerdigt, einem Tausendfüßler, der vor allem in der unterägyptischen Metropole Heliopolis zum Schutz gegen wilde Tiere verehrt wurde.

Diese Aufgabe wird ihm erneut überantwortet, ab Februar bündigt *Scolopendra cingulata* die Kontenbewegungen der Eurozone. Über eine halbe Milliarde Menschen begeben sich in die Obhut des elf Zentimeter langen Europäischen Riesenläufers, dazu gehören auch die Bürger der europäischen Freihandelsassoziation.

So lang wie *Scolopendra cingulata* ist auch die elf Stellen umfassende neu eingeführte SWIFT-BIC: „BIC“ steht für „Business Identifier Code“ und wird mit der ebenfalls neuen

„International Bank Account Number“ (IBAN) Kontonummer und Bankleitzahl ersetzt. Das neue SEPA-Verfahren (kurz für Single Euro Payments Area) soll nationale und internationale Bankgeschäfte vereinfachen und mehr Transparenz für die Anleger schaffen. Dazu gehören feste Abbuchungstermine bei SEPA-Lastschriften und eine feste Gläubiger-ID für Lastschrift-Einzieher, die von der Bundes-

bank vergeben wird. Für jede neue SEPA-Lastschrift muss ein fester Buchungstermin vergeben werden, seitens des Schuldners wird ein Mandat erforderlich. Es handelt sich dabei um eine erweiterte Version der bisherigen Einzugsermächtigung.



Dies betrifft auch alle Mitglieder der GRÜNEN LIGA. Bisherige Mitglieder, die dem Bundesverband eine Einzugsermächtigung erteilt haben, erhalten in Kürze ein sogenanntes Umdeutungsschreiben. Es ermöglicht uns weiterhin, auch in Zukunft Mitgliedsbeiträge kosteneffizient und bürokratiarm vom Girokonto einzuziehen zu können. Neu wird jedoch der feste Stichtag zu dem der Betrag eingezogen wird, dieser kann auch auf ein Wochenende fallen. Neue Mitglieder müssen in Zukunft die IBAN angeben (Mitglieder mit Wohnsitz im Ausland zudem den BIC), sie erhalten außerdem ein Mandatsformular, das ausgefüllt, mit Name, Datum und Ort unterschrieben und an die Bundesgeschäftsstelle zurückgesandt werden muss.

// Roland Hauschulz
FÖJ, Bundesgeschäftsstelle

Die neuen Daten des **Spendenkontos** der GRÜNEN LIGA lauten:
IBAN: DE61430609678025676900
BIC: GENODEM1GLS

Gleich ausprobieren, das SEPARatorhäschen (von mir auch liebevoll IBANny genannt) wird sich freuen!

Übrigens:
BIC und IBAN
Ihres Girokontos
sind auf allen
neueren EC-
Karten auf der
Rückseite
vermerkt.

Bildnachweis

"Sepa" als Hieroglyphenschrift:
Eigene Arbeit

Separatorkaninchen: CC 3.0-Lizenz, Autor:
Hagen Graebner

SEPA-Logo:
(c) European Payments Council

Halbjahrestreffen:
René Schuster

Erfolgreiches Halbjahrestreffen

16 GrünligistInnen waren zum Halbjahrestreffen der GRÜNEN LIGA am 11. Oktober nach Cottbus gekommen, um zum Thema „Energiewende nachhaltig gestalten!“ zu diskutieren. Interessante Referate und eine angelegte Diskussion geben den Aufschlag zur Überarbeitung der Energie-

grundsätze der GRÜNEN LIGA. Wer sich daran beteiligen möchte, aber nicht beim dem Treffen dabei sein konnte, melde sich bitte in der Bundesgeschäftsstelle.

// Katrin Kusche





Das Waldsterben – Rückblick auf einen Ausnahmezustand

Um die Buchwertung der Redaktion zu vereinfachen und Missverständnissen vorzubeugen, existiert seit dieser Ausgabe ein neuer, schnell zu erfassender Schlüssel, der sich in einer Wertung von 0 bis 5 Sternen ausdrückt.

- 0 Sterne
Schlecht
- 1 Stern
Uninteressant
- 2 Sterne
Geschmackssache
- 3 Sterne
Lesenswert
- 4 Sterne
Empfehlenswert
- 5 Sterne
Unbedingt empfehlenswert!!!

Die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts waren geprägt durch „the German Angst“ vor „le Waldsterben“ – Begriffen, die so populär wurden, dass sie europaweit Einzug hielten in Presse, Köpfe und Sprachgebrauch. „Das Waldsterben – Rückblick auf einen Ausnahmezustand“ tut genau das, was der Titel verspricht: Roderich von Detten lässt alle Beteiligten Gruppen und Aspekte der Diskussion um die „neuartigen Waldschäden“ erneut zu Wort kommen und bewertet dies anschließend aus heutiger Sicht neu. Optisch und inhaltlich aufgewertet wird dieses Buch durch bunte Illustrationen auf nahezu jeder in Hochglanz gedruckten Seite sowie den Sonderseiten „Interview“ und „Schlaglicht“ zwischen den Kapiteln. Das Schlaglicht beleuchtet immer einen interessanten Teilaspekt eines Themas besonders: So zum Beispiel die Einführung von Katalysatoren oder die GEN-Datenbank der Bundesländer. Interviewpartner sind entweder Experten oder direkt Betroffene, meist auch Prominente, die passend zum vorhergehenden Kapitelthema befragt werden, Stellung beziehen und ihre damalige Sicht auf das Waldsterben erzählen. Von Detten versteht es, geschickt das Objektive mit dem Subjektiven zu verknüpfen, um eine kritische Analyse mehr oder weniger lesenswert zu präsentieren.

// Roland Hauschulz

Roderich von Detten (Hrsg.): „Das Waldsterben – Rückblick auf einen Ausnahmezustand“; oekom Verlag, 160 Seiten; 24,95 Euro



Lonesome George oder Das Verschwinden der Arten

Einer der bekanntesten Vergleiche, um die Lebensdauer der Menschen auf der Erde zu beschreiben, ist der Uhrzeitvergleich: Entspräche die gesamte Existenzzeit der Erde 24 Stunden, so wäre der „moderne Mensch“ erst um 23:59:59 Uhr auf der Bildfläche erschienen. Doch was man in einer Sekunde alles anrichten kann, zeigt Lothar Frenz in seinem neuen Buch „Lonesome George oder Das Verschwinden der Arten“ spannend und unterhaltsam am Beispiel von Galapagos-Schildkröte, Takahe-Ralle, Dodo und Riesenalk; Salamander, Königstiger, Elfenbeinspecht und Quagga – Arten, die von der Erde verschwanden oder kurz davor stehen, zum Aussterben getrieben vom Menschen. Dabei erläutert der Autor eindrucksvoll, dass das Aussterben jeder Art einmal bevorsteht, der Mensch dies jedoch seit Anbeginn der Zeit deutlich beschleunigt hat. So haben nicht nur aktive Jagd, sondern vor allem das mit der von Kolumbus begonnenen Globalisierung zunehmende Einschleppen von Krankheiten und Fremdartem zum großflächigen Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten weltweit geführt. Lothar Frenz präsentiert eine Geschichte über aussterbende Arten, solche die es bereits sind und solche, die schon mehrfach ausgestorben sind und dies auch noch häufiger tun werden.

// Roland Hauschulz

Lothar Frenz: „Lonesome George oder Das Verschwinden der Arten“, rowohlt Verlag, 352 Seiten; 19,95 Euro



The Upcycle: Auf dem Weg in eine neue Überflusgesellschaft

Strom sparen, Papiereinsatz reduzieren und nur noch Energiesparbirnen nutzen? Vertreter der sogenannten „Ökoeffizienz“ mahnen dies als Umsetzungsstrategie der Klima- und Planetenrettung immer wieder an. Doch ist dies der richtige Weg? Zu versuchen, weniger schlecht zu sein und sich selbst als Problem zu sehen? Prof. Dr. Michael Braungart und William McDonough sehen das anders: Die Menschen müssen aufhören, zu versuchen, weniger schlecht zu sein. Vielmehr ist es die Aufgabe eines jeden Menschen, daran zu arbeiten, „mehr gut“ zu werden. Es ist nicht relevant, wie viel jeder Mensch an Strom verbraucht, solange dieser komplett aus erneuerbaren Quellen stammt. Es ist nicht notwendig, auf Luxusgüter zu verzichten, solange diese komplett recyclebar sind und keine versteckten Giftstoffe enthalten. Dieser „Downcycling“ genannten schrittweisen Verschlechterung eines Objektes steht das Upcycling als schrittweise Verbesserung entgegen. Giftstoffe in Plastikflaschen nützen niemandem, genauso krebserregendes Spielzeug. Also weg damit und her mit Upcycling! Upcycling ist die Lösung nahezu aller Probleme heutzutage, nutzen wir es und retten so die Erde. Mein neues Lieblingsbuch, absolut lesens- und empfehlenswert!!!

// Roland Hauschulz

Prof. Dr. Michael Braungart, William McDonough: „Intelligente Verschwendung – The Upcycle: Auf dem Weg in eine neue Überflusgesellschaft“; oekom Verlag; 208 Seiten; 17,95 Euro

Mitgliederversammlung der GRÜNEN LIGA Sachsen

Am Sonnabend, den 21. September trafen sich die Mitglieder und Mitgliedsgruppen der GRÜNEN LIGA Sachsen zu ihrer diesjährigen Jahresversammlung bei der katholischen Pfarrgemeinde St. Nepomuk in Zwickau, um die Verbandsgremien neu zu wählen und über die inhaltlichen Schwerpunkte der Verbandsarbeit zu beschließen.

Die Mitgliederversammlung wählte den neuen Landessprecherat, der wiederum aus seiner Mitte den neuen Vorstand der GRÜNEN LIGA Sachsen wählte: Mit Tobias Mehnert aus Oederan als Vorsitzenden sowie Thomas

Fischer aus Hirschstein und Ronald Peuschel aus Zwickau als Stellvertreter geht die GRÜNE LIGA Sachsen die neuen Herausforderungen der kommenden Jahre in bewährter Form an.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Vereinsarbeit wird neben Umweltbildung und Umweltschutz der Naturschutz sein. Dabei kommt dem Lebensraumschutz durch Flächensicherung und ökologische Aufwertung sowie der rechtlichen Prüfung naturzerstörerischer Eingriffe und Vorhaben ein besonderes Augenmerk zu.

// GRÜNE LIGA Sachsen

Termine

Seminar der BKSt. Wasser der GRÜNEN LIGA

21. Januar 2014

Themen: Hochwasserrisiko- und Hochwassergefahrenkarten der Bundesländer
Näheres auf Seite 12 und www.wrrl-info.de

Bundessprecherrat der GRÜNEN LIGA

24. Januar 2014, ab 14:00 Uhr

Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin
Greifswalder Straße 4

Mitgliederversammlung der GRÜNEN LIGA

29. März 2014, 10:00 Uhr

09:45 Uhr Stimmkartenausgabe
Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin
Greifswalder Straße 4; Näheres siehe Seite 8

Viele weitere Termine von den regionalen Gruppen der GRÜNEN LIGA sind auf unserer Homepage www.grueneliga.de zu finden.

Markt

Über die GRÜNE LIGA Bundesgeschäftsstelle zu beziehen (siehe Menüpunkt „Shop“ auf www.grueneliga.de):

Positionspapier „Water for Life“ 12 Seiten A4, auch auf Englisch erhältlich, VK: Versandkosten

Broschüre „Anleitung Lärmspaziergang“ 26 Seiten A5, VK: 2,50 EUR zzgl. Versandkosten

Umweltbibliotheken-Wegweiser (2. Auflage): VK: 6,54 EUR zzgl. Versandkosten

Alligator (Filzpuppe), Wäschezeichen mit GRÜNE LIGA-Logo und Schriftzug www.grueneliga.de VK: 5,25 EUR zzgl. Versandkosten

Ringelblumensalbe, Johanniskrautsalbe, Beinwellsalbe, Dose mit GRÜNE-LIGA-Logo: VK: je 3,25 EUR zzgl. Versandkosten

Notizblock mit GRÜNE LIGA-Logo, Größe: ca. 8 x 14,8 cm, mit Magnetstreifen zum Anhängen, zum Beispiel am Kühlschrank. VK: 2,00 UUR (1,80 EUR für GRÜNE LIGA-Mitglieder ab fünf Stück) zzgl. Versandkosten

Feedback zum Alligator erwünscht

Vorschläge und Ideen, Anregungen und Fingerzeige, positive und konstruktive Kritik sowie Hinweise und Tipps zum Alligator bitte per E-Mail an foej@grueneliga.de, das würde uns sehr freuen.

UfU: Studie zu Umweltinformationsgesetz

Rein rechtlich betrachtet haben alle Bürgerinnen und Bürger Deutschlands einen Anspruch auf umfassende Auskunft in Fragen des Natur- und Umweltschutzes. Das garantiert seit 2004 das Umweltinformationsgesetz (UIG). Eine am 12.9. veröffentlichte Studie förderte jedoch Ernüchterndes zu Tage: Von allen 205 Informationsersuchen, die drei Berliner Wissenschaftler (als Privatpersonen getarnt) versandten, wurden nur 24,3 Prozent in vollem Umfang von Behörden und Unternehmen beantwortet.

Michael Zschiesche, Jurist und Bereichsleiter des Unabhängigen Instituts für Umweltfragen (UfU): „Die Ergebnisse des aktuellen Praxistests haben uns überrascht. Wir dachten, wir sind in Deutschland weiter. In drei Viertel der Fälle haben die informationspflichtigen Stellen entweder gar nicht reagiert, die Antworten verweigert oder unvollständig geantwortet.“

Bereits 2008 hatte das UfU in einem ersten Praxistest zum UIG nachgewiesen, dass Informationsanfragen häufig nicht oder nur unzureichend beantwortet werden. Michael Zschiesche: „Im Vergleich zu 2008 ist die Quote sogar tendenziell gesunken.“

Die Wissenschaftler hatten sich beispielsweise bei Stadtverwaltungen nach Schalldruckpegelmessungen im Bereich Verkehr erkundigt, bei örtli-

chen Wasserversorgern nach dem Hormongehalt des Trinkwassers oder beim Zoll, einer Bundesbehörde, nach illegal eingeführten Tieren und damit nach möglichen Verletzungen der Artenschutzkonvention. Unterschiede in der Gesetzespraxis zwischen Bundesbehörden und Stadtverwaltungen, privaten Stadtwerken und Verkehrsbetrieben wurden kaum festgestellt.

Der Umweltrechtler Michael Zschiesche beobachtete allerdings, dass Behörden, die gerade erst im Scheinwerferlicht von kritischen Medien gestanden hatten, besonders verschlossen und verunsichert auf die Bürgeranfragen reagierten.

Die Verfasser der Studie geben folgende Handlungsempfehlungen: Zuständige informationspflichtige Stellen sollten sich die gesetzlichen Anforderungen stärker zu eigen machen und die Praxis von Informationsanfragen einüben. Zudem sollten die verantwortlichen Landes- und Bundesministerien mehr Schulungen anbieten. Der Kulturwandel im Verhältnis Bürger – Staat brauche Zeit. Daher sollten die Behördenleiter sowie die Eigentümer von Unternehmen mit gutem Beispiel vorangehen.

// Red.



UfU Unabhängiges Institut für Umweltfragen

Bundesverband

GRÜNE LIGA e.V.

Bundesgeschäftsstelle (BGSt)
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin

: 030/2044745
: 030/2044468
: bundesverband@grueneliga.de
oeffentlichkeitsarbeit@.....
material@grueneliga.de
alligator@grueneliga.de

Bundeskontaktstellen/ Facharbeitskreise:

BKSt. Agro-Gentechnik
Torsten Kohl
c/o GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.

Schützengasse 16/18
01067 Dresden
: 0351/49 43 353
: 0351/49 43 400
: dresden@grueneliga.de

BKSt. Braunkohle
Straße der Jugend 94
03046 Cottbus

: 0151/14420487
: braunkohle@grueneliga.de
: www.lausitzer-braunkohle.de

BKSt. Gesteinsabbau
Uli Wieland
Lutherstraße 63, 07743 Jena

: 01522/1960531
: gesteinsabbau@grueneliga.de

BKSt. Internationale Arbeit
Annette Baumann
Prenzlauer Allee 8
10405 Berlin

: 030/443391-70
: 030/443391-75
: gl.internat@grueneliga.de

BKSt. INTERNET.welt
Michael Krieger

c/o Bundesgeschäftsstelle
: 0170/9064589
: internet.welt@grueneliga.de

BKSt. Nach. Reg. Entwicklung
Tomas Brückmann

c/o ÖKOLÖWE (s.u. Sachsen)
: Tomas.Brueckmann@grueneliga.de

BKSt. Pflanzenöl
Michel Matke

c/o INOEL Pflanzenöltechnik
Bernhard-Göring-Straße 152
04277 Leipzig
: 0341/30654 20
: 0341/30654-21
: sachsen@grueneliga.de

BKSt. Verkehr u. Siedlungsentwickl.
Fritjof Mothes / Dr. Torsten Bähr

Hinrichsenstraße 3
04105 Leipzig
: 0341/2111800
: verkehr@grueneliga.de

BKSt. Wasser
Michael Bender
c/o Bundesgeschäftsstelle
: wasser@grueneliga.de
: 030/40 39 35 30

BKSt. Umweltbibliotheken
Katrin Kusche
c/o Bundesgeschäftsstelle

Facharbeitskreis Landwirtschaft
heute & morgen, Jens Heinze
c/o Umweltbildungshaus
Johannishöhe
: jens@johannishoehe.de

Facharbeitskreis Ökologischer
Landbau und Tourismus
Matthias Baerens, s. u. ECEAT
: baerens@baerfuss.de

Weitere Mitgliedsgruppen:

BI Kein Giftmüll nach Nessa
Uwe Claus
: kein-giftmuell-in-nessa@arcor.de

Bundesverband Pflanzenöle e.V.
Quenteler Straße 10
34320 Söhrwald
: 05608/35 24
: info@bv-pflanzenoele.de

ECEAT Deutschland e.V.
Möwenburgstraße 33
19006 Schwerin

GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
01067 Dresden
: 0351/49 43 353 : -400
: dresden@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Osterzgebirge e.V.
Große Wassergasse 9
01744 Dippoldiswalde
: 03504/618585
: osterzgebirge@grueneliga.de

Naturschutzstation Zippendorf e.V.
Am Strand 9
19063 Schwerin
: 0385/2013052 : -2075571
: Naturschutzstation.Zippendorf@t-online.de

Netzwerk der Initiativgruppen
Gesteinsabbau e.V.
Uli Wieland
Lutherstraße 63, 07743 Jena
: 01522/1960531
: gesteinsabbau@grueneliga.de

Umweltbildungshaus
Johannishöhe, 01737 Tharandt
: 035203/3 71 81
: 035203/3 79 36
: info@johannishoehe.de

Regionalverbände

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Landesgeschäftsstelle
Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin

ALLIGATOR, c/o GRÜNE LIGA e.V., Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
PVSt, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“ A14 600

: 030/443391-0 (Zentrale)
: 030/443391-33
: berlin@grueneliga.de

Grünes Haus für Hellersdorf
Boitzenburger Straße 52 - 54
12619 Berlin
: 030/56499892
: 030/56499950
: gruenes.haus@alice.de

Bezirksgruppe Weißensee/
BAUM, c/o Petra König
Aubertstraße 37
13127 Berlin
: 030/9253070
: 030/96793079
: koenig.petra@berlin.de

GRÜNE LIGA Brandenburg e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Potsdam
Haus der Natur
Lindenstraße 34
14467 Potsdam
: 0331/20 155 20 : -22
: potsdam@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Meckl.-Vorp.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Schwerin
Postfach 010243
19002 Schwerin
: mecklenburg-vorpommern@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen e.V.

Landesgeschäftsstelle
Schützengasse 18
01067 Dresden
: 0351/49 43 350 : -450
: sachsen@grueneliga.de

Regionalbüro Leipzig
Ökolöwe-Umweltbund Leipzig e.V.
Bernhard-Göring-Straße 152
04277 Leipzig
: 0341/3 06 51 85
: 0341/3 06 51 79
: info@oekoloewe.de

Regionalbüro Oberlausitz
Czornebohstraße 82 -
Sternwarte, 02625 Bautzen
: 03591/605860
: 03591/607050
: oberlausitz@grueneliga.de

GRÜNE WELLE Umweltverein e.V.
Straße der Einheit 18
04769 Naundorf
: 03435/920089
: 03435/931751
: gruene.welle@grueneliga.de
: www.gruene-welle.org

GRÜNE LIGA Hirschstein e.V.
Neuhirschsteiner Straße 25
01594 Hirschstein
: hirschstein@grueneliga.de

Büro GRÜNE LIGA Westsachsen e.V.
Stiftstraße 11, 08056 Zwickau
: 0375/27119634
: 0375/27119635
: GL.Westsachsen@Arcor.de

Initiativgruppe Grüne Aktion
Westerzgebirge e.V.
PSF 1239, 08306 Eibenstock
: 037752/55952

GRÜNE LIGA Thüringen e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Weimar
Goetheplatz 9b, 99423 Weimar
: 03643/4 92 796
: 03643/49 27 97
: thuringen@grueneliga.de

Büro Arnstadt
IG Stadtökologie Arnstadt e.V.
An der Liebfrauenkirche 2
99310 Arnstadt
: 03628/640723
: 03628/746283
: arnstadt@grueneliga.de

Regionalbüro Eichsfeld
Kastanienhof, 37318 Marth
: 036081/6 06 15 : -18
: region.eichsfeld@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen - FÖJ e.V.
Babelsplatz 3, 09599 Freiberg
: 03731/166497
: info@gruene-liga.de

Evangelisches Einkehrhaus Bischofrod
Hauptstraße 3
98553 Bischofrod
: 036873/20474
: 036873/ 20048

**Mehr unter:
www.grueneliga.de**